

# Motivieren und zurüsten

Das Landeskirchen-Forum hat 2019 nach neuen Formaten und Weisen gesucht, die Entwicklung von Kirchgemeinden zu fördern. Die zwei Tagungen brachten dies zum Ausdruck. Bulletins und Website berichteten über den Wandel im Kirchenbund. Intern reflektierte der Vorstand selbstkritisch, wie das LKF sich veränderten Umständen stellen soll.

Was zeichnet vitale Gemeinden aus? «**Leute machen etwas, das sie sich zuvor nicht zutrauten**» war eine Antwort an der Herbsttagung am 16. November in Frauenfeld. Das LKF brachte mit ihrem Titel «jünger – grösser – reicher» zum Ausdruck, dass von Jesus Christus Hilfe in schwierigen Zeiten zu erwarten ist.

**Mit Jugendlichen unterwegs sein** begeistert – und fordert viel. Die LKF-Tagung am 16. März in Suhr diente der Ermutigung von Akteuren und Verantwortlichen der Jugendarbeit, mit Inputs, Lobpreis und Gebet, mehreren kurzen Gesprächsrunden und 1:1-Austausch. Neun Frauen und Männer berichteten am Nachmittag in je drei Kleingruppen, wie sie Jugendliche abholen, einbeziehen und fördern.



Christus hat mehr Möglichkeiten: An der Jugendleitertagung in Suhr.

Am Vormittag rief Marianne Gerber die Jugendarbeitenden auf, sich unverwandt auf Jesus Christus auszurichten. «Meine Aufgabe ist nicht, die Fäden in der Hand zu halten, sondern den Blick auf Jesus zu halten.» Sie riet, in **Zeiten der Stille** «zu dem zu kommen, der noch mehr Möglichkeiten hat», und die Freundschaft mit ihm zu pflegen.

Wie bleiben Jugendarbeitende ausdauernd und hoffnungsvoll? Der Sozialdiakon Andreas Wiedmer verdichtete Erfahrungen aus 20 Jahren in seinem Input über den **Umgang mit sich selbst** und Beziehungen. Weil auch Leiter blinde Flecken haben, «müssen andere uns den Spiegel hinhalten». Dem Mentor, der Seelsorgerin sei zuzugestehen, dass sie unbewusste Lebensmuster thematisieren.

Wiedmer machte die Gefährdungen deutlich, denen Leiterinnen und Leiter ausgesetzt sind, etwa **wenn Anerkennung ausbleibt**. Mit konkreten Tipps zeigte er auf, wie dem Ausbrennen vorgebeugt werden kann.

Eine eindringliche Analyse aktueller Umbrüche lieferte Prof. Ralph Kunz. Ein **Umbau der Kirche unter geistlichen Vorzeichen** tut Not; dafür ist eine Kultur der Nachfolge zu fördern. An der Tagung, welche das LKF und die Thurgauer Kirche gemeinsam durchführten, plädierte Kunz für einen Paradigmenwechsel zur missionsförmigen Kirche, die das Evangelium intelligent kommuniziert.

Zwischen den Polen Verdampfung und Versteinigung gibt es den flüssigen Aggregatzustand; in diesem fluiden Raum sei zu arbeiten. Wenn sich liberale und bibelorientierte Kräfte darin einig seien, gelte es jedoch immer noch zu klären, «wer wir als Kirche sind, warum wir Kirche bleiben und wie wir **Gemeinden gründen, aufbauen und stärken** wollen».

Wilfried Bühler schöpfte für seine Bemerkungen zu «Vision und Perspektive» aus 16 Amtsjahren als Thurgauer Kirchenratspräsident. Angesichts von **Verflachung und Traditionsabbruch** plädierte er für einen Mentalitätswechsel. Mit einem Hinweis auf die Hinrichtung von 21 Kopten fragte er: Gehören Martyrium und Christsein nicht zu allen Zeiten zusammen? Bühler nannte positive Zeichen, wel-



Erfahrungen, Analyse, Ermutigung: An der Tagung in Frauenfeld.

che die Kirche gegen den Strom des Zeitgeistes setzen kann. Die Thurgauer Kirche hat letzthin die Populärmusik gefördert und Gemeinden ermutigt, **Fördervereine zu gründen**. Sie steht für Glaubenskurse ein und investiert viel in die Förderung von LaienpredigerInnen, um ihrem Prinzip **«an jedem Sonntag in jeder Gemeinde ein Gottesdienst»** nachzuleben.

«Wir haben ein weites Dach – wegen Christus», betonte Wilfried Bühler. Wie ein guter Förster habe die Kirche aufs Jungholz zu achten. «Es spriesst schon – erkennt ihr es nicht?» Am Nachmittag war es zu erkennen: Ein engagiertes Quartett aus der Kirchgemeinde Bischofszell-Hauptwil berichtete facettenreich, wie die Gemeinde wurde, was sie ist, und was sie übt, um sich weiter zu entwickeln. Viel Ermutigung und **Fehlerfreundlichkeit** gehören dazu. Ein Gottesdienst und das Bibellabor halfen an der Tagung zur Einkehr.

Die drei LKF-Bulletins des Jahres schlugen den Bogen von Grundfragen des Kirche-Seins zum Leben in der Ortsgemeinde. Das zweite Heft zeigte mit Beispielen, wie **Gemeindeentwicklung** gelingt, und warf einen Blick auf den Reformprozess in Deutschland. Auf [www.lkf.ch](http://www.lkf.ch) standen der steinige Weg des Kirchenbunds zur Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz und die **Ehe-Debatte** im Zentrum.

Das LKF ist eine vielfach vernetzte Arbeitsgemeinschaft, die Reformierte zwischen Bodensee und Bielersee informiert, verbindet und zum Gemeindeaufbau anregt. Der **Vorstand des LKF** erörterte an

seinen Sitzungen die künftigen Schwerpunkte. Wie können Tagungen gestaltet werden, welche zum Lernen anhand lokaler Erfahrungen hinführen? An der Sitzung Ende August nahmen erstmals Pfr. Viviane Baud und Diakon Marcel Grob teil.

An der **Jahres-Retraite** des LKF im November teilte Pfr. Richard Stern seinen Rücktritt vom Präsidium mit. Die Koordination übernahm ad interim Matthias Spiess. Aus dem Arbeitskreis verabschiedet wurden die langjährigen Mitglieder Pfr. Alfred Aeppli, Markus Dolder und Pfr. Matthias Schüürmann. Aus dem Vorstand trat Pfr. Hansurs Walder zurück.

Das LKF lebt vom ehrenamtlichen Engagement. **Spenden** sowie Kollekten und **Vergabungen** von Kirchgemeinden ermöglichen die Kommunikation und das Sekretariat (je 20 Prozent). Ein Finanzpolster wies das LKF nie auf. 2019 fielen Ausgaben von 55 286 Franken an. Ende Jahr lagen bloss 1018 Franken auf dem Konto.

**Für die weitere Arbeit ist das LKF auf mehr Spenden und auf weitere Beiträge von Kirchgemeinden angewiesen. Wir danken für alle Gaben und bitten um vermehrte Unterstützung.**

Matthias Spiess, Leiter ad interim  
Peter Schmid, Kommunikation